

Stadtgespräch | Job & Karriere

Auf Umwegen zum Job: Vier Erfolgsgeschichten

25.09.2014, Autor: Alex Müller, Tani Capitain

✓ Gefällt mir

3

Twittern

0

g+1

0



Eigenständig, ein bisschen abgedreht: Multitalent Jereb lebt Kreativität. | Foto: Jereb

Abitur, Studium, eine eigene Praxis. Diese idealtypische Karriere gab es vielleicht für Zahnärzte in den 80ern. Berufswege laufen heute oft nicht schnurgerade. Doch kein Weg ist umsonst: Vermeintliche Irrgänge und Sackgassen können am Ende zu Spaß und Erfolg im Traumjob führen.

Selbstständigkeit: Unkonventionelle Unabhängigkeit

Es geht auch anders: Warum für eine einzige Leidenschaft entscheiden, wenn man gleich allen frönen kann? Ganz im Zeichen der Kreativität jongliert Multitalent Stephanie Jereb hauptberuflich Mutterschaft, Grafikdesign und Nähkunst – ihr Hobby: ein eigenes Atelier. Die Eigenständigkeit ist der Ein-Frau-Unternehmerin dabei mindestens genauso wichtig, wie der Spaß an ihrer Arbeit.

Am Anfang von Stephanie Jerebs Werdegang findet sich eine Ausbildung zur Damenschneiderin, mit der die Essenerin ins Modedesign einsteigen wollte: „Das war damals mein Traum“, erinnert sie sich. Es kommt anders: Im vermeintlichen Wunschberuf braucht es „zuviel Ellenbogen“, also folgt stattdessen eine Ausbildung zur Grafikerin. Vier Jahre in einem Düsseldorfer Studio, danach steht das erste Kind ins Haus, drei Jahre später das zweite. Auf der Suche nach neuen Entfaltungsmöglichkeiten wird Jereb schließlich ihr eigener Chef: „Wenn ich meine, dies oder das sollte so aussehen, sieht es so aus.“

In der Selbstständigkeit knüpft die zweifache Mutter nahtlos an die Düsseldorfer Zeit an. Gedruckt werden ihre Designs, geklickt ihre Internetseiten. Und es wird wieder genäht: Mit hōsi gründet Multitalent Jereb ein Mode- und Schneiderei-Label. Hier fertigt die Designerin neben Kleidung, Taschen, Accessoires und Filz-Vasen die gleichnamigen Puppen an. Diese unkaputtbaren Unikate sind ihr Markenzeichen: ausgefallen, individuell, extravagant. Im zeitintensiven Ein-Frau-Unternehmen hōsi zählen Einkauf, Produktentwicklung, Logistik, Buchhaltung sowie Kundenkontakt zum beruflichen Repertoire. Auch privat bleibt die Essenerin schöpferisch: Als Meisterschülerin des Künstlers Eugen Bednarek betreibt sie mit vier weiteren Lehrlingen das Atelier Malvier.

Lassen solche bunten Biographien Berufsberater nachts schweißgebadet hochfahren, beweist Stephanie Jereb unkonventionelles Lebensgefühl: „Das Wichtigste ist, das zu tun, was einem Spaß macht. Man verdient vielleicht nicht so viel, aber man ist glücklich.“